

# Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

**N<sup>o</sup> 47.**

Sonntags, den 25. Novbr.

**1843.**

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuzzeit oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

## Bekanntmachung.

Sechtkommenden Sonntag, den 26. Novbr., ist die Feier des Todtenfestes und deshalb, laut hoher Verordnung vom 21. Octbr. d. J., Concert und Tanzmusik an diesem Tage, bei Strafe von 2 bis 20 R<sub>z</sub>, verboten.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht.  
Frankenberg, den 22. Novbr. 1843.

Der Stadtrath.  
Wörzler.

## E x t r a c t

### über Einnahme und Ausgabe bei der hiesigen Haupt-Stadtkassen- Rechnung vom Jahre 1842.

R<sub>z</sub> | N<sup>o</sup> | G<sub>z</sub>

### E i n n a h m e.

876	10	2	Kassenbestand, laut Abschluß der Rechnung vom Jahre 1841, incl. 739 R <sub>z</sub> 10 Ngr. 3 G <sub>z</sub> Reste.
1094	21	5	Zinsen von unbeweglichen Gütern, und zwar von dem Keller im Rathhause, für die Brodbänke, für die 2 Brauloose, von dem Communhause, wie von Feldern, Wiesen, Aengern und Gärten.
465	24	9½	Erbzinsen von Gerechtsamen, welche bestimmte Nutzungen gewähren, nemlich: von vererbten Gärten, Aengern, Wiesen und Baupläzen, vom Kuttelhof, von der Hirtenpfründe, vom Graupengange, Röhrwasserzins und Geschoß und Wassergeld von den angefessenen Bürgern.
2485	26	9	Von Gerechtsamen, welche steigende und fallende Nutzungen gewähren, als: von der Lehmgrube, die Salzrente, für die Garlücke, von Bürgerrechtsgebühren, von der Rathswage, Rathsporteln, Strafgebel, Logiszettel, Heimaths-, Gewerbesteuer- und Verhaltscheinen, Rente von den hierbrauenden Bürgern, vom Bier- und Branntweinschanke, Stättegeld von den 3 Jahrmärkten, Geschoß und Wassergeld von den
4922	23	5½	Latus.

Nr.	Ngr.	oß.	
4922	23	5½	Transp. nicht angefahrenen Bürgern und von Schutzverwandten, für die Bürgermeister-Biere, von Käufen à 1 pr. Ct., von den Innungen, Kaufleuten und Künstlern, von Hunde- und Taubensteuer, von Lustbarkeiten und Symbolgelder beim Nachmittagsgottebdiensste.
—	3	6	Zins von außenstehenden Kapitalien.
521	4	5	Insgemein, hierunter befinden sich die übernommenen Gelder aus der vormaligen Kriegsschuldentilgungskasse.
108	21	1	Communanlagegelder.
5552	22	7½	Sa. der Einnahme.

### A u s g a b e.

28	4	—	Zinsen von unblegbaren Schulden, dem Pfarrer zu Seifersbach und den hiesigen Predigern.
911	26	5	Zinsen von Schulden, welche in hiesigen Stadtbligationen bestehen und Kapitalabzahlung.
113	18	5½	Jährliche Leistungen, nemlich: Frohngelder, Erbzinzen, Bischofszehnten, Erbgeschoss, Schocksteuer, ferner: dem Oberpfarrer, den Schullehrern, dem Kirchner, Thürmer und Stadtmusikus als Besoldung, sowie Brandasssekuranz für die Kirche, Commun-, geistlichen und Schulgebäude.
938	26	2	Besoldungen den Rathsmitgliedern, den übrigen Officianten und den Nachtwächtern.
329	18	2	Expeditionsaufwand, darunter befindet sich das erforderliche Schreibmaterial, Buchbinderlöhne, Porto und Verläge, Bücher, Städteordnungen, Verfassungsurkunden und gestempelte Bürgerpflichtscheine zc.
994	24	6½	Bau- und Reparaturkosten an den Teichen, den Röhrrwässern, der Kirche, den geistlichen, Schul- und Commungebäuden, den Brücken, Wegen, dem Pflaster und den Schleusen, den Straßen außerhalb der Stadt und den Feuergeräthschaften.
136	17	—	Polizeiliche Gegenstände, und zwar: Holz und Beleuchte für die Wachtstube, Del in die Marktlaterne, Ergöghlichkeit und Gratification der Communalgarde.
35	20	—	Heizungsaufwand für die 1ste, 3te und 4te Knabenklasse und für den 4ten Knabenlehrer.
56	16	5	Regieaufwand bei der Stadthauptkasse und Extracopialien, so wie bei der Gewerbesteuer.
31	19	3	Schafhutungsablösungsrente und Kosten.
452	1	5½	Insgemein, hierunter befinden sich verschiedene Verläge für die Parochianen, etliche Schleusenbaue, Unterstützung für die Abgebrannten in Hartha, ein eiserner Ofen in die Rathsexpedition, Einquartirungs- und Rekrutirungskosten, Kaufs- und Beleihungskosten für das Krankenhaus zc.
10	—	—	Copialien der Stadtverordneten.
59	16	7	In Wegfall geschriebene Reste.
4098	29	1½	Sa. der Ausgabe.

### A b s c h l u s s.

5552	22	7½	Summe der Einnahme.
4098	29	1½	" " Ausgabe.
1453	23	6½	Cassenbestand, nemlich: 716 R <sup>2</sup> 22 Ngr. 6½ oß baar und 737 " 1 " " " in Resten.

uts.

die  
Fr

Im  
eins,  
Senat  
eins,  
Werke  
Fr

N

Aus  
d. M  
sidenz  
und d  
am 1  
Zudra  
feierte  
denn  
des  
Leider  
bermu  
Fleg  
angese  
mer  
längs  
der a  
Haus  
diesen  
ist ihr

Fr  
e-freut  
einmal  
ernster  
verken  
sangstü  
wende  
größte  
was r  
vorfiel  
diese r  
bei fu

\*)

Wünschte irgend Jemand nähern Aufschluß in specieller Hinsicht zu haben, so stehet die Einsicht in die Originalrechnung recht gern zu Diensten.  
Frankenberg, am 30. Septbr. 1843.

Der Stadtrath.

## Gustav-Adolphs-Stiftung.

Im Laufe der nächsten Woche wird bei denjenigen Mitgliedern des hiesigen Gustav-Adolphs-Vereins, welche nicht bereits ihre Beiträge mittelbar oder unmittelbar an den erwählten Cassirer, Herrn Senator Schweizer, gütigst abgegeben haben, die Sammlung durch die Ausschusspersonen des Vereins, auf dem Lande durch die Herren Schullehrer, vorgenommen werden. Wer sich dem heiligen Werke noch anzuschließen gedenkt, der zeichne recht bald seinen Namen.

Frankenberg, den 20. Novbr. 1843.

M. Körner, P., Vorsteher.

### Nachrichten aus dem Vaterlande.

Aus Dresden schreibt man uns unterm 19. d. M.: Der Winter hat nun auch in unserer Residenz im weißen Kleide seinen Einzug gehalten, und der Restaurateur des Waldschlösschens, welcher am 10. Novbr. in seinen Localen unter großem Zubrange des Publikums die Dresdener Kirmeß feierte, scheint ein guter Wetterprophet zu sein, denn dieses Fest tritt einer alten Sage zufolge jedes Mal drei Tage vor dem ersten Schnee ein. Leider haben einige Kirmeßbesucher, in tollem Uebermuth vom Waldschlösschen zurückkehrend, einen Flegelstreich ausgeführt, wie er auf den so übelangeschriebenen „Dorfkirmes“ wohl kaum schlimmer vorkommen kann. Sie zerschlugen nehmlich längs der Bauhener Straße der Reihe nach mehrere an den Häusern befindlichen porcellainen Hausnummern. Die Polizei ist eifrig bemüht, diesen Frevlern auf die Spur zu kommen, doch ist ihr dies bis jetzt noch nicht gelungen.

### D e r t l i c h e s\*).

Frankenberg. Am vergangenen Sonntage erfreute uns der hiesige hochverehrte Singverein einmal wieder durch die Aufführung mehrerer theils ernster, theils heiterer Gesänge. Keineswegs ist zu verkennen, daß derselbe auf die vorgetragene Gesangstücke die größte Mühe und Anstrengung verwendet, und auch bei Aufführung derselben die größte Ausdauer an den Tag gelegt hat; obgleich, was nicht zu läugnen, einige Unrichtigkeiten mit vorfielen, so darf und kann man demselben doch diese nicht in dem Grade anrechnen, als wenn sie bei kunstmäßigen Sängern stattgefunden hätten.

\*) Eingefendet.

D. Red.

Dem ohngeachtet hat sich der hochverehrte Singverein die größte Zufriedenheit bei den Anwesenden erworben, was man von den ausgesprochenen Urtheilen abnehmen konnte.

Nur eine einzige Stimme (aber eine Schwalbe macht keinen Sommer,) erhob sich dagegen und versuchte durch ihre giftigen Pfeile, die sie abschoss, auch Andere, ihrem ganz falschen und inhumanen Urtheile mit beizusplichten, was aber keineswegs gelang; sondern den größten Unwillen bei den Anwesenden gegen sich selbst rege machte. Derselben gebe ich den Rath, künftig lieber zu Hause zu bleiben, damit ihr zartes Trommelfell nicht beleidigt wird, oder nicht über Dinge zu urtheilen, die sie nicht versteht, was daraus hervorgeht, daß ihr Urtheil ein falsches und unrichtiges war; am besten wäre es aber, dieselbe ließe einmal ihre so reinen melodischen Töne hören, damit man den Unterschied zwischen jenen bemerkte.

Der hochverehrte Sängerverein möge sich aber dadurch nicht abschrecken lassen und zaghaft werden, sondern vielmehr fortfahren mit derselben Liebe wie bisher sich des Gesanges zu widmen und uns recht bald wieder einmal mit einem Concert zu erfreuen.

G.

### B r i e f l i c h e s.

Berlin, 16. Novbr. Großes Interesse erregt jetzt bei uns die Verurtheilung (erster Instanz) des Besitzers des Colosseums, Krüger, welcher endlich eingestanden hat, daß er selbst das Gebäude in Brand gesteckt, und dafür nun zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Pranger verurtheilt worden ist. So schnell dieses erste Urtheil nach dem Geständniß erfolgte, so dürfte der Instanzenzug doch noch eine geraume Zeit hinnehmen, wiewohl nicht zu erwarten ist, daß sich die Sache dadurch ändert, denn

das Verbrechen ward mit großem Vorbedacht ausgeführt. Der Verurtheilte hatte die werthvollsten Sachen vorher aus dem Hause geschafft, hielt sich Lager von Flaschen, die mit Essig und Wasser gefüllt waren, und die für Weinorräthe gelten sollten. Das Publikum ist übrigens sehr erfreut und befriedigt, daß das Verbrechen seine Strafe erhält; vor ein paar Tagen war bereits eine große Menge Menschen vor dem Pranger versammelt, weil sie den Verbrecher an demselben zu erblicken hofften.

Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich dieser Tage auf der Berlin-Anhalt-Bahn ereignet. Ein wohlbekannter, angesehener, dem Berliner Handelsstande angehöriger Mann reiste auf derselben nach Leipzig. Er befand sich mit noch einem andern jungen Reisenden allein in einem Coupé. Hinter Ludwigsfelde packte dieser plötzlich seinen Nachbar an und wollte in erwürgen; dieser jedoch, zum Glück ein kräftiger Mann, setzte sich zur Wehr. Es begann nun zwischen beiden ein furchtbarer Kampf, dem erst, als der Zug zu Trebbin hielt, durch von Außen kommende Hülfe ein Ende gemacht wurde, wobei es sich dann ergab, daß jener junge Mann plötzlich wahnsinnig geworden war. Er mußte zu Trebbin zurückgelassen und unter Aufsicht gestellt werden.

### B u n t e s.

In der Weltstadt London macht sich allmählig eine bemerkenswerthe Abneigung gegen die Juden kundbar. Die Veranlassung dazu soll das Haus Rothschild gegeben haben, dessen früherer Chef einmal auf der Börse sagte: „er wolle es dahin bringen, daß die andern Banquiers außer ihm ihr Brod mit Steineklopfen auf der Straße verdienen sollten.“ Auch sollen wirklich mehrere bedeutende Handelsfamilien zu Grunde gerichtet worden sein. Ferner beschäftigen die Juden in London das weibliche Geschlecht unter entsetzlich schlechter Bezahlung. Tausende dieser Mädchen müssen in Handschuh-, Cigarren- und andern Fabriken ihre 17 bis 18 Stunden des Tages arbeiten, ohne mehr zu verdienen, als was zur Bezahlung ihrer Wohnung und zur nothdürftigen Lebensfristung hinreicht. Indem nun die Londoner Blätter das Elend dieser „weißen Sklaven“ schildern, stellen sie daneben den wohlgenährten Juden mit den Prozentchen und Profitchen klimpernd, die aus dem Marke und Blute dieser christlichen Opfer ausgesotten werden. Dieser Streit ist erst im Beginn,

aber schon stark genug, um ernste Folgen besorgen zu lassen.

Die Bemühungen des Spielpächters Chabert zu Wiesbaden, seine Höhle auch im Winter zum Besten der leidenden Menschheit offen zu halten, sind gescheitert und er muß sich mit den etwa nur 500,000 Fl. begnügen, die er diesen Sommer aus den Beuteln der Badebesuchenden geluchst hat. Das muß wahr sein, mit der Duldung der Spielbanken geben die Großen und Reichen den niedern Ständen ein prächtiges Beispiel.

Der Herzog von Nassau hat aus seinem Wagen ein Packet mit Staatspapieren verloren, dessen Werth auf 1 Million Gulden angegeben wird. — So etwas kann Unsereinem nicht passieren. — Der ehrliche Finder, der die Papiere wiederbringt, erhält eine lebenslängliche Pension.

Vor Kurzem hatten sich zwei Oldenburger Bürger, ein Gastwirth und ein Schuhmacher, letzterer mit seinem Gesellen, (warum nicht auch noch dem Lehrlinge?) auf die Jagd begeben und sich dort in einer Rappsaatfurche in der Absicht gelagert, dem aus einem nahen Gehege kommenden Wilde aufzulauern. Bald bemerkten sie von einer andern Seite her ein Geräusch, erheben horchend die Köpfe und in demselben Augenblicke fällt ein Schuß, der den Gastwirth auf der Stelle tödtet, den Schuhmachermeister lebensgefährlich und den Gesellen leicht an der Schulter verwundet. Allem Vermuthen nach rührte der Schuß von einem andern Sonntagsschützen her, der bei dem schwachen Mondlichte die in der Rappsaat Gelagerten für Wild gehalten und ohne Weiteres sein mit Rehposten und Fuchshagel geladenes Gewehr abgeseuert hatte, denn bei dem Schrei der beiden Verwundeten hörten diese ihm mit den Worten die Flucht ergreifen: „Ach Gott, wat hebb' ick da dahn!“ Der nur schwach verwundete Geselle lud nun seinen Meister auf die Schulter und brachte ihn nach der Stadt. Er war am Hinterkopf und in der Seite verwundet, gedenkt jedoch davon zu kommen, aber das Jagdgehen künftig an den Nagel zu hängen, woran der Schuhmachermeister allerdings besser thut, als wenn er das Handwerk daran hängt und auf die Jagd läuft, was eben noch keinem Handwerker goldene Früchte getragen, vielen aber bittere.

Zu den vielen Vereinen, die jetzt in Deutschland existiren, hat sich jetzt im Badischen ein neuer gesellt, der seinen Zweck auch auf die übrigen Länder und Städte Deutschlands auszudehnen sucht.

Jedes  
mache  
welche  
keinem  
schen  
trinken

Ar  
Todter  
M. G  
stor M  
gottes  
Freitag  
komm  
Silb

K.  
— K.  
— F.  
gers,  
mstr.  
Wbrm  
Huffsch  
und V

F.  
gers h  
verwit  
Frau  
41 J.  
manns  
Chefra

Vor  
Erzgeb  
Frauen  
dieses  
ersucht

Auf  
tion u  
neuerb  
Meistb  
achtung  
1) Da

Jedes Mitglied dieses Vereins soll sich verbindlich machen, keine andern Stoffe zu tragen, als die, welche in Deutschland gearbeitet worden sind, von keinem Kaufmann zu kaufen, der nicht mit deutschen Erzeugnissen handelt und keinen Wein zu trinken, der nicht in Deutschland gewachsen ist.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am 24. Sonntage nach Trinitatis findet die Todtenfeier Statt. Vormittags predigt Herr Diak. M. Gilbert, Lic. theol. Nachmittags Herr Pastor M. Körner. Kirchenmusik beim Vormittagsgottesdienste: Trauer-Motette, vom Cantor Fischer. Freitags, am 1. Decbr., früh 9 Uhr, ist Wochenkommunion. Die Beichtrede hält Herr Diak. M. Gilbert, Lic. theol.

**Geborene:**

K. F. Richters, Mühlenbes. in Mühlbach, Z.  
— K. F. Lippoldts, B. und Wbrmstrs. hier, Z.  
— F. A. Eckhardts, B., Wbrmstrs. und Briefträgers, hier, S. — Ch. R. Höppners, B. u. Wbrmstrs. hier, Z. — J. M. Grahmanns, B. und Wbrmstrs. h., Z. — J. G. Hinkelmanss, B. u. Hufschmiedemstrs. h., Z. — J. G. Barthels, B. und Wbrmstrs. hier, S.

**Gestorbene:**

F. A. Eckhardts, B., Wbrmstrs. und Briefträgers hier, Z., 5 J. 8 M. 6 Z. — Frau J. F. verwittw. Dittrich hier, 59 J. 10 M. 15 Z. — Frau J. F. verwittw. Fröhlich aus Neudörfchen, 41 J. 6 M. 14 Z. — Frau Ch. E., Ch. F. Schumanns, gewes. Eigenthums müllers in Hausdorf, Ehefrau, 74 J. 15 Z. —

**Advertissements.**

**Erinnerung.**

Von der Verloosung der Fabrikzeugnisse des Erzgebirges ist der Gewinn auf No. 15139, 4 Paar Frauenstrümpfe, noch nicht abgeholt; der Inhaber dieses Looses wird nochmals um gefällige Abholung ersucht. **Pörzler.**

**Bekanntmachung.**

Auf Anordnung der Königl. Hohen Kreisdirection und der Königl. Kircheninspection, sollen die neuerbauten Frauenstände in hiesiger Kirche den Meistbietenden zugeschrieben werden, unter Beobachtung nachverzeichneter Grundsätze:

1) Das Erstehen begründet kein anderes Recht auf

den Stand, als welchem die bereits vorhandenen Stände folgen.

2) Niemand darf zum Bieten zugelassen werden, als wer wohl einen eigenen Hausstand, aber noch keinen Frauenstuhl hat, auch von seinen nächsten Verwandtinnen keinen zu erwarten hat, oder wer den, den er hat, der Kirche zurücktritt — es wäre denn,

a. daß zu einem Hausstande mehr als 3 Frauenspersonen über 12 Jahre gehörten, wo noch ein zweiter, oder

b. daß dazu 6 und mehr Frauenspersonen dieses Alters gehörten, wo noch ein dritter Stand erworben werden mag.

3) Außer dem Erstehungsquantum wird für diesmal kein Lösegeld noch besonders entrichtet; im Falle künftiger Erledigung aber tritt das gewöhnliche Lösegeld ein.

Demnach wird unter meiner, des Pfarrers, Aufsicht Mittwoch, den 29. Novbr., Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr,

in der alten Pfarrwohnung die Licitation vorgenommen werden. Die Erstehungssumme ist vom 30. Nov. bis zum 4. Dec. bei mir, dem Kirchenvorsteher, gegen Aushändigung des Löszettels zu bezahlen. Die bis dahin nicht bezahlten Stände aber werden

Dienstags, d. 5. Dec., Vorm. von 8 — 12 Uhr, wo die Verloosung und resp. Verloosung der sonst vacant gewordenen Männer- und Frauenstühle an dem nämlichen Orte stattfinden soll, an andere Bewerber abgelassen. Die Zettel von den am 5. Dec. verschriebenen Kirchenständen sind dann in den nächsten 8 Tagen abzuholen. Anmeldungen vor den anberaumten Terminen werden als zwecklos verbeten.

Frankenberg, am 14. Nov. 1843.

**M. Körner, P.**  
Thum, Kirchenvorsteher.

**Nothwendige Subhastation.**

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das, Johann Christianen Friederiken verw. Dähne in Mühlbach gehörige, localgerichtlich, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten, auf 377 Thaler — — — tarirte Wohnhaus sammt Gärtchen, **den Ersten Februar 1844**

nothwendigerweise subhastirt werden, was mit Bezugnahme auf die an Amtsstelle zu Sachsenburg

sowohl, als im Erbgerichte zu Mühlbach aushängenden Subhastationspatente, denen die Bedingungen so wie die Beschreibung des Grundstücks beigelegt sind, öffentlich bekannt gemacht wird.

Schloß Sachsenburg, am 18. Novbr. 1843.  
Das Königl. Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

Sensel.

### Freiwillige Subhastation.

Das von Kadel Rosinen Burkhart in Frankenberg auf dem Viehwege hinterlassene, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben und Oblasten auf 990 Thaler gewürderte Wohnhaus N<sup>o</sup> 50. | 45. sammt Zubehör, soll

den dritten Januar 1844

Erbtheilungshalber freiwillig versteigert werden. Alle diejenigen, welche solches zu erstehen Willens sind, haben sich daher am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an Amtsstelle zu Frankenberg anzugeben, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und um 12 Uhr der freiwilligen Subhastation dieses Grundstücks unter den gestellten Bedingungen und des Zuschlags gewärtig zu sein. Der zehnte Theil der Erstehungssumme ist sofort beim Zuschlage zu bezahlen und dann so viel, daß mit Einrechnung desselben die Hälfte der Erstehungssumme erreicht wird, nebst Zinsen zu 4 vom Hundert bei der Adjudication und Lehnsreichung des Hauses vom Erstehet zu erlegen, die andere Hälfte kann gegen Verpfändung des Hauses sammt Zubehör und gegen 4 pro Cent jährliche Verzinsung, auch einvierteljährige Kündigung stehen bleiben.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstücks, so wie die darauf haftenden Abgaben und Oblasten, ingleichen die Bedingungen unter denen solches veräußert werden soll, sind aus dem bei der Amtsexpedition zu Frankenberg aushängenden Anschlag zu ersehen.

Frankenberg, den 28. October 1843.

Das Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Nietsch.

### Bekanntmachung.

Nachdem das von weiland Johann Gottlieb Delischen zu Niederlichtenau nachgelassene, neu-erbauete, im dortigen Brandversicherungskataster mit N<sup>o</sup> 78. bezeichnete und gerichtlich auf 395 R<sup>th</sup> 15 S<sup>gr</sup>. — gewürderte Wohnhaus sammt Zugehör in dem anberaumt gewesenen Subhastations-

termine um deswillen, weil das höchste Gebot wegen des der Witwe und den Kindern vorbehaltenen Auszugs die Taxe nicht erreichte, dem Meistbietenden nicht hat zugeschlagen werden können, so soll dasselbe künftigen

Silften December 1843

durch die unterzeichneten Gerichte anderweit, jedoch ohne Auszug, auf gewöhnliche Weise öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Gerichtswegen machen wir dieß hierdurch den Kauflustigen mit der Bemerkung, daß die Kaufbedingungen und die Beschaffenheit des Grundstücks aus den vor der hiesigen Gerichtsstube und im Erbgerichte zu Niederlichtenau aushängenden Patenten zu ersehen sind, bekannt, und fordern dieselben auf, sich am obgedachten Tage Vormittags vor zwölf Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sodann des Weiteren gewärtig zu sein.

Schloß Lichtenwalde, den 3. Octbr. 1843.

Die Gräfl. Vitzthum'schen Gerichte daselbst.  
Karl Chrn. Schilling.  
S. Dir.

### Etablissements - Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich heute unter der Firma

**Reichardt & Co.**  
ein Werkzeug-, Drath- und Kurz-  
Waaren-Geschäft

im Hause der Madame verw. Hessenbleck, innere Johannisgasse N<sup>o</sup> 24. | 90. auf hiesigem Platze eröffnete.

Indem ich mein Lager der in diese Branchen einschlagenden Artikel zu geneigter Abnahme bestens empfehle, bemerke ich, wie es mein Bestreben sein wird, dem mir gütigst zu Theil werdenden Vertrauen durch strengste Rechtlichkeit sowie möglichst billige Bedienung stets zu begegnen.

Chemnitz, den 15. November 1843.

**Moritz Reichardt.**

### Etablissements - Anzeige.

Die neuetablierte Küberge unter der Firma:  
**Nitzsche's Schankwirthschaft,**  
auf dem äußern Steinwege, in dem ehemals Hr.

Condit  
pfehl  
gen  
stens,  
und an  
und na  
bittet  
gütigen  
Fra

J  
empfi  
bes  
glig  
Armb  
Strick  
Abnah  
Star  
Seelige  
NB.  
Weihn  
besorgt.

H  
aus  
den  
Modem  
Capuze  
Cravatt  
Fach  
Herrn

empfi  
Jahrm  
hölzern  
im Hau  
recht

Fein  
rennec  
garren  
Schmu  
mehrere

Conditor Seeliger gehörig gewesenen Hause, empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligsten Berücksichtigung bestens, unter der Zusicherung: allen vorkommenden und an ihr zu machenden Anforderungen möglichst und nach Kräften Güte zu leisten zu suchen, und bittet daher höflichst um einen wohlwollenden, gütigen und recht fleißigen Besuch.

Frankenberg, den 22. Novbr. 1843.

Johann August Nitsche.

## J. Schneider

aus Chemnitz,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt sein großes Lager von Stickereien, als Herren-Regligée-Mützen, Damen- und Kindertaschen, Armbänder, Haarrosen, Nadeln, Börsen, Strickbaken u. s. w. und verspricht bei gütiger Abnahme die billigsten Preise.

Stand: Hauptreihe, neben Herrn Conditor Seeliger's Bude, und an der Firma kenntlich.

NB. Auch werden Aufträge auf Stickereien zu Weihnachtsgegenständen angenommen und prompt besorgt. D. D.

## Henriette Hingst

aus Chemnitz, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl von Putz- und Modewaaren, als: Sammet- und Atlasbüten, Capuzen, Putz- und Regligéehauben, Kragen und Cravatten, und noch verschiedenen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ihr Stand ist in Herrn Friedrich's Hause am Markt.

## Johann Santifaller

aus Cröden in Tyrol,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Frankfurter Jahrmarkt mit geschneiderten Spielwaaren und hölzernen Puppenköpfen. Sein Stand befindet sich im Hause der Apotheke und bittet er ergebenst um recht zahlreichen gütigen Besuch.

## Empfehlung.

Feine Nähkästchen, Toiletten, Notizbücher, Herrennecessaires, Stammbücher, Nadelkästchen, Cigarrenetuis, Zahnstocheretuis, Damennecessaires, Schmuckkästchen, immerwährende Kalender, und mehreres andere empfiehlt als Weihnachtsgeschenke

E. A. Adam in Hainichen.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Bilderbücher zu den billigsten Preisen

E. A. Adam in Hainichen.

Verkauf. Zwei zwölfschäftige Contremärsche sind zu verkaufen bei

Ernst Söhler.

## Arbeiter = Gesuch.

Mehrere Tagelöhner, welche schon in Baumwollgarnfärbereien hinlängliche Fertigkeit erlangt haben, können sofort, gegen einen guten Lohn, dauernde Arbeit erhalten bei

J. G. Schieblerosen.

Anzeige. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, von guter Erziehung, welcher Neigung hat sich der Buchdruckerkunst vorzugsweise als Setzer zu widmen, kann entweder künftiges Neujahr oder zu Ostern ein Unterkommen als Lehrling in hiesiger Buchdruckerei finden.

## Logisvermiethung.

In einer sehr annehmbaren und guten Lage, auf dem Steinweg, soll ein Logis, erste Etage, für einen jährlichen Miethzins von 22 R., sogleich vermiethet und nächste Weihnachten bezogen werden. Näheres darüber ertheilt die Wochenblatt-Expedition.

Vom 1. Decbr. an ist eine Stube zu vermieten beim Bäckermeister Köhler.

Verlust. Ein etwas großer Schlüssel wurde in hiesiger Stadt — wahrscheinlich auf dem Mühlgraben — verloren. Der ehrliche Finder wird recht dringend ersucht, solchen in der Wochenblatterpedition abzugeben.

## Bekanntmachung.

Da der Leichenbesteller Herr Uhlig von Seiten der zwei Unterschriebenen beschuldigt worden ist, als habe Herr Uhlig sich eines Betruges zu Schulden kommen lassen, welches aber ein Versehen oder Irrthum gewesen ist; so erklären wir Beide hiermit und warnen Jedermann, daß man Hr. Leichenbesteller Uhlig weder einen Verdacht noch Betrug nachrede.

Gensch, Amtsdienner.

Sindner, Webermeister.

### Ergebenste Anzeige.

Künftigen Jahrmarkt-Montag und Dienstag wird bei mir Karpfen und Schweinebraten portionweise verspeist. Um zahlreichen und gütigen Besuch bittet der Fleischhauer **Günther**.

### Schützenhaus zu Frankenberg.

Montag, den 27. November, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten.

Dienstag, den 28. November, Abends 7 Uhr, werden bei mir Beefsteaks und geschmorte Kartoffeln, sowie Schöpfenbraten und Krautsalat portionweise verspeist, und soll dabei ebenfalls wieder Tanzmusik stattfinden.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich ganz ergebenst, mich an beiden Tagen mit Ihrem gütigen Besuch recht zahlreich zu beehren.

**Heinrich Jahn.**

### Ergebenste Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Jahrmarkt mit allerhand feinen Backwerken, so wie auch mit verschiedenen Sorten warmer und kalter Getränke, und ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein.

**J. C. Seeliger, Conditior.**

### Einladung zur Tanzmusik.

Künftigen Jahrmarkt-Montag und Dienstag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten und lade ich dazu höflichst ein.

**August Wagner.**

Einladung. Den Jahrmarkt-Montag wird im Kuchenhause öffentliche

### Tanzmusik

gehalten und dazu höflichst eingeladen von **Vogelsang.**

### Einladung.

Künftigen Jahrmarkt-Montag wird bei mir Tanzmusik gehalten und dazu höflichst eingeladen. **Petschow.**

### Einladung zur Tanzmusik.

Den Jahrmarkt-Montag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten und lade ich hiermit dazu ein. **Heinrich Nuhn in den 3 Rosen.**

### Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik künftigen Jahrmarkt-Montag ladet ergebenst ein **Nerge zur Fischerschenke.**

### Einladung.

Den Jahrmarkt-Montag und Dienstag ist im Hammer öffentliche Tanzmusik. Es ladet höflichst ein **Thomas.**

### Marktpreise.

Roswein, am 22. Novbr. 1843.

Weizen	4	Rg	10	—	15	Rgr.
Korn	3	=	5	—	10	:"
Gerste	2	=	5	—	8	:"
Hafer	1	=	10	—	12	:"

### Brod- und Semmeltage in Frankenberg.

2	U. ordinair hausback.	Roggenbrod	1	Rgr.	4	8g	
4	=	desgleichen	2	=	8	:"	
6	=	desgleichen	4	=	2	:"	
2	=	feineres hausback.	Roggenbrod	1	=	6	:"
4	=	desgleichen	3	=	2	:"	
—	=	22 Lth. Semmel	1	=	2	:"	
—	=	8 = Stollen oder Weißbrod	—	=	3	:"	

### Produktenpreise aus Thüringen.

Nordhausen, am 14. Novbr. 1843.

1	Orhoft Branntwein	28 1/2	Rg	1	Et.	Rüböl	12 1/2	Rg
				1	Et.	Leinöl	12	Rg

Das Sonntagsbacken erhalten, des Jahrmarkts halber, sämtliche Bäckermeister.

### Brau-Anzeige.

Im Laufe dieser Woche haben brauen lassen:

Herr Daniel Kluge liches Bier.

Die Braucommun Lagerbier.

Die Hefen davon sind bei den Herren Crusius und Schreiter zu haben.

**F**

**No**  
Jeden  
Rgr. 5  
Anzeigen  
aufgenor

Seite  
Nachmi  
werden,  
den, hi  
Fra

über

Rg	Rg
676	1
5	1
171	
1609	
38	2
29	1
27	
3	
11	2
4	2
2577	2